

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 134.

Dienstag den 28. August 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

W i n n e n d e n.

Allmandobst-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag, den 30. d. Mts.,

verkauft die Stadtpflege das Allmandobst geschätzt zu ca. 742 Simri vorherrschend Eukien in größeren und kleineren Partien auf den Bäumen; der Anfang wird Nachmittags 1 Uhr in der Nähe der Stadt gemacht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. August 1883.

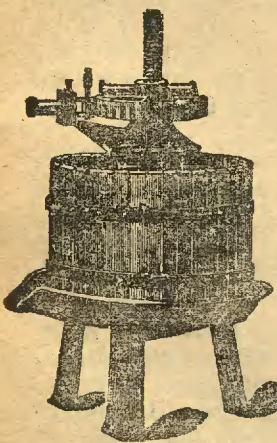
Stadtpflege.

Waiblingen.

!! Aufgepaßt wer heirathen will!!

kauft seine Betten, sowie sämtliche Aussteuer-Artikel am besten und billigsten bei
G. Schwarz,
Weber.

Muster in Federn, sowie Stoffmuster stehen franko zu Diensten.



Obst- und Weinpressen, Obstmühlen.

Als bedeutendstes Etablissement in dieser Spezialität bieten wir die größte Auswahl und die neuesten Constructionen zu

äußerst billigen Preisen.

Cataloge gratis. — Agenten erwünscht.
Heilbronn. **J. Weipert & Söhne**
Württemberg. Maschinenfabrik & Eisengießerei.

Waiblingen.

Echtes gutschmeckendes

Roggen-Brod

empfeht

Hr. Schölkopf, Bäcker,
b. Adler.

Groß-Heppach.

Einen großen gut erhaltenen

Leimofen

für Möbelschreiner passend, hat um billigen Preis zu verkaufen.

Lisette Haß Wittwe.

Waiblingen.

Bürger-Gesellschaft.

Heute

Montag Abend 8 Uhr
bei Wieland z. Lamm.

Der Vorstand.

Waiblingen.



Verloren!

Samstag
Abend ging
einem Kind

ein paar

Bouton verloren.

Bitte höflich gegen gute Belohnung abzugeben bei
der Redaktion.

Waiblingen.

Ein Zeitriges

F a ß

hat zu verkaufen.

Karl Klenk.



Ein

Henscherkhund,

schwarz und braun gefleckt, hat sich verkauft. Man bittet denselben gegen Belohnung von 10 M. abzugeben bei der Redaktion d. Bl.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs und Sonntags nach
Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des

Norddeutschen Lloyd

Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten

Im. Seffel, Waiblingen.

Carl Zell, Schorndorf.

Julius Fink, Winnenden

Bergmann's

Theer-Schwefelseife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei Th. Unker, Friseur.

Obst-Mühlen, Obst- und Weinpresse

liefert in den neuesten verschiedenen Constructionen und Größen in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen die
Maschinenfabrik von A. Blessing
 in Zuffenhausen.

— Anlässlich der am 10. November d. J. bevorstehenden Feier des 400jährigen Geburtstages

Dr. Martin Luther's

welche von der gesammten Christenheit evangelisch-lutherischen Glaubens in großartiger Weise begangen werden wird und wovon Zeitungen aus Nah und Fern über größere Vorbereitungen, bevorstehende Schaffung und Einweihung von Luther-Denkmalern berichten, ließ eine hervorragende Kunstanstalt

das Portrait Luther's

und als Pendant dazu

das Portrait Melancthon's

in sehr geschmackvollem Oelfarbenruck in 2 Größen anfertigen, welche von der Buch- und Kunsthandlung von Erwin Herwig in Göppingen zu folgenden Preisen zu beziehen sind:

Größe I.: 46×62 Centim. pro Paar M. 8.— pro Stück M. 4.50
 in stilvollen Rahmen mit Glas " " " 18.— " " " 9.50
 Größe II.: 39×51 Centim. " " " 6.— " " " 3.50
 in stilvollen Rahmen mit Glas " " " 14.— " " " 7.50
 exclus. Verpackung auf Holzrolle bezw. in Kiste, welche billig berechnet wird.

Wir empfehlen diese Portraits als die schönsten gegenwärtig im Handel befindlichen unsern Lesern sowohl als Zimmer- und Wandbilder für's eigene Haus, als auch zu Geschenken für Neubermählte etc.

Wo in unseren Kirchen solche Bilder noch nicht vorhanden sind, sollte deren Anschaffung in diesem Jahre nicht versäumt werden; hierzu eignen sich die größeren Formate ganz vortrefflich.

Wer sich für die gediegenen Bilder näher interessiert, kann solche in Größe II. bei der Expedition d. Blattes besichtigen.

Württemberg.

* **Walldinger**, 27. August. Heute ist uns ein Maier übergeben worden, welches in dieser Jahreszeit eine Seltenheit ist.

Stuttgart, 24. Aug. Dem nächsten Landtag, der voraussichtlich im Spätherbst zusammentritt, wird u. a. auch, wie bestimmt verlautet, ein Gesetzesentwurf betreffend die Errichtung einer Zwangs-Hagelversicherungsanstalt vorgelegt werden; mit der Ausarbeitung desselben ist man bereits im Ministerium des Innern beschäftigt. Im Interesse unserer durch Hagelschäden in den letzten Jahren so schwer heimgesuchten ländlichen Bevölkerung wird dieses Gesetz allgemein mit Freuden begrüßt werden. — Nachdem, wie bereits gemeldet, gestern schon in zwei hiesigen Fabriken die streikenden Möbelschreiner die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen haben, wird seit heute auch in sämtlichen übrigen Fabriken wieder gearbeitet. Der größere Theil der streikenden Arbeiter ist auch hier wieder aufgenommen und die übrigen Stellen sind durch zuziehende fremde Arbeiter, besonders von Wien, besetzt. Die Lohnbewegung hat also faktisch ihr Ende erreicht — In der Stiftskirche wurde heute Vormittag das Bibelfest gefeiert. Die würt. Bibelanstalt hat im Jahre 1882 83 37 495 heil. Schriften verbreitet, theils zum vollen theils zum ermäßigten Preise, 3192 mehr als im Vorjahr. Seit 1812 gab die Anstalt 1 573 678 heilige Schriften ab und außerdem 8804 Traubibeln. Die Einnahmen der Anstalt betraffen sich 1882 83 auf 123 963 M., darunter Beiträge vom Kgl. Hause 1185 M., von der Staatsregierung 2000 M., die Ausgaben betragen 123 433 M. Hilfsbibelanstalten existiren 50 im Lande. Zum Lutherjubiläum hat die Bibelanstalt eine Festschrift: „Dr. Martin Luther und die deutsche Bibel“ von Prof. Dr. Th. Schott herausgegeben, die in 10 000 Exemplaren gratis im Lande vertheilt werden soll. Die deutsche Probibeln, das eigentliche Jubiläumswerk der vereinigten Bibelanstalten, wird bis 10. November fertig sein.

Stuttgart, 25. Aug. Das Missionsfest wurde gestern Nachmittag 2 Uhr in der St. Michaelskirche hier abgehalten; namentlich

zahlreich war die ländliche Bevölkerung erschienen. Nach einem Gemeindegeläch sprach Helfer Häring das Eingangsgebet, worauf nach einem weiteren Gesange Inspektor Schott in Basel über „die Mission in Indien und die Art des Predigens daselbst“ sprach. Als weiterer Redner trat Missionär Eiseenschmid aus Westafrika auf; derselbe referirte über die dortigen Missionserfolge. Vor 22 Jahren betrug daselbst die Zahl der Christen 500, heute 5000, eine große Förderung erfahre das Befehrwesen durch die eingeborenen Diakonen. Die Hauptaufgabe der dortigen Mission sei Entgegenwirken dem Fetischdienste und den Menschenopfern. Dr. Gundert, Calm, endlich sprach über die Berechtigung der Mission nicht bloß unter den civilisirten Völkern, sondern auch unter den Barbaren. Sehr eingehend schilderte Redner die Ereignisse auf Madagaskar, in Egypten und schließlich in dem zu China gehörigen 8 Millionen Einwohner zählenden Königreich Korea, wo erst kürzlich eine Bibelübersetzung erschienen sei. Mit einem Gebet und gemeinsamer Gesänge schloß die Feier.

Wangen b. Cannstatt, 24. Aug. Heute fand hier im Anschluß an das Kirchweihfest der übliche Faßmarkt statt. In Wangen waren etwa 500 Eimer zu Markte gebracht, von denen $\frac{1}{3}$ verkauft wurde. Die Preise waren sehr gedrückt.

Wittgenheim, 22. August. Unsere Werkmeister und Bauhandwerksleute haben gegenwärtig vollauf zu thun. Die große Brandstätte, an welcher nun ein ganz neuer Stadttheil entstehen wird, ist vermisst, die Baupläne sind den Bauunternehmern zugewiesen und mehrere Neubauten sind in Angriff genommen, andere schon ihrer Vollendung nahe. Einige Häuser, welche beim Brande verschont blieben, aber außerhalb der Baulinie stehen, hat die Stadt erworben, so daß der Anlage einer schönen Straße nichts mehr im Wege steht. Die vielen Hände, welche sich dabei rühren, berechtigen zu der Hoffnung, daß bis zum Spätsjahr der Mangel an Wohnungen gehoben ist.

Faltingen, 24. Aug. Aus dem städtischen Obsttrug wurde gestern und vorgestern ein Gesamtterls von 3620 M. 55 Pfg. erzielt.

Herreshelm, 23. Aug. Unser benachbartes Pfarrdorf Dunsfeltingen beherbergt seit mehreren Wochen sehr merkwürdige Gäste. Ein von da gebürtiger Unternehmer, der gegenwärtig auf Besuch in seiner Heimat weil, hat ein Zwergpaar bei sich. Der männliche Zwerg, Heinrich Wolge, geb. 27. Sept. 1852 in Kiel, mißt 80 cm, hat ein Gewicht von 9,5 kg, spricht russisch, englisch, deutsch und trägt Schnurr- und Knebelbart. Seine Eltern leben noch; der Vater ist sehr groß, die Mutter von normaler Größe. Der weibliche Zwerg, Luise Koffe, geb. 28. März 1858, zu Neumünster in Schleswig-Holstein, mißt 83 cm, wiegt 10,5 kg und spricht ebenfalls russisch, englisch und deutsch; auch seine Eltern leben noch und sind von normaler Größe. Die Körpertheile des Zwergpaares zeigen richtige Verhältnisse und der Gesichtsausdruck ist einnehmend. Bis jetzt bereisten sie Rußland und Oestreich-Ungarn. Ihr nächstes Reiseziel ist Italien und England.

Münzingen, 23. Aug. Heute wurde der schon über 10 Jahre in Zwiefalten angestellte Postexpeditor Kern wegen Unterschlagung von amtlichen Geldern im Betrage von 600 M., welche in Folge einer unvermutheten Kassen-Visitation durch einen Postinspektor entdeckt worden war, festgenommen und an's hiesige Amtsgericht eingeliefert. (St.-A.)

Ravensburg, 24. Aug. Eine mächtige Rauch- und Feuerfäule, welche heute Morgen nach 7 Uhr in Richtung gegen Warendorf sichtbar wurde, versetzte die Stadt in Aufregung. Bald kam die Nachricht, daß auf dem Ganterhof, welcher dem Verlagsbuchhändler Ebner gehört, ein Brand ausgebrochen ist. Das etwa 120 Schritt lange Viehhaus mit den Vorräthen an Heu und Dohnd ist vollständig abgebrannt; das Vieh konnte gerettet werden. Der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß das Feuer sich den übrigen Gebäulichkeiten nicht mittheilte. Bei dem originellen Kellerfest, welches während des Ruthenfestes in der Räuberhöhle veranstaltet worden ist, sind etwa 5600 Liter Bier verzapft worden. Da wir vom 29. ds. Mts. ab auf 3 Wochen Einquartierung bekommen,

Groß-Heppach.

Unterzeichneter verkauft aus Auftrag wegen Kelleräumung 2 im besten Zustand sich befindliche

Fässer,

4 Eimer haltend, wovon eines oval das andere rund, zu außergewöhnlich billigem Preis.

Ferd. Buh

Wohnungsmieth-Verträge
 sind zu haben bei

C. F. Buck.

werden die Kellerräume auch für diese Zeit, in welcher wohl ein großer Andrang zu der berühmten Firma stattfinden wird, geöffnet bleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Aug. Der gegen die Hazerien der französischen Presse gerichtete Artikel der Nordd. A. Z. wird von der gesammten hiesigen Presse als ein „kalter Wasserstrahl“ zur Beschwichtigung der Hylöpe jenseits der Vogesen betrachtet und als solcher durchweg durchaus gebilligt, ohne daß irgendwo sich nur ein Schimmer ernster Besorgniß zeigte. Ueberall spricht sich das unbeschränkteste Vertrauen in die Macht Deutschlands aus, kriegslisternen Störenfriedern einfach Ruhe zu gebieten. Nur die Böise zeigte einige Empfindlichkeit gegen den Artikel. Im Uebrigen fürchtet kein Mensch in Deutschland trotz der frivolsten Hazerien in Ost und West, daß der Friede gestört wird. Die Politik unseres eisernen Kanzlers, der Deutschland zum Mittelpunkt einer mächtigen europäischen Frieder'scoalition zu machen verstand, hat noch nie glorreicher und gewaltiger dagestanden, als heute.

Berlin, 23. Aug. Die W. Z. sagt: wenn die Nordd. A. Z. einen Vorwurf aussprechen will, daß die deutschen Zeitungen nicht allgemein den haßerfüllten Ton der französischen erwidern, so scheint sie uns nicht das Nichtigste getroffen zu haben. Wenn sie meint, daß aus Scheitworten leicht Thätlichkeiten werden können, so ist das im Allgemeinen ja nicht zu leugnen, aber es liegt doch auf der Hand, daß diese Gefahr schimmer wird, wenn von beiden Seiten geschimpft wird. Daß muß doch gesteigert werden, wenn er sich am Haß des Gegners erhitzen kann. Frankreich wird, so viele Phrasen seine Revanchepolitiker auch machen, nicht durch Worte eingeschüchtert, sondern nur durch den Anblick unserer gewaltigen Macht. Man weiß jenseits der Vogesen jetzt endlich, daß wir ein einziges, in diesen Dingen einiges Volk sind, daß wir durch alle Länder und Parteien hindurch als vornehmstes aller Gefühle das Verlangen im Herzen tragen, jeden Fremden, der unseren Grenzen feindlich nahen sollte, so blutig heimzuschicken, wie 1864, 1866 und 1870/71. Wer etwa den wahnwitzigen Gedanken noch hegen möchte, daß deutsche Parteien mit dem Landesfeinde buhlen könnten, der möge die folgenden eben so kernigen als patriotischen Worte der Germania würdigen: „Elsaß-Lothringen ist an Frankreich gefallen in frivolsten Kriegen; es ist an Deutschland zurückgefallen in einem gerechten Kriege. Es ist zu vier Fünfteln deutsch nach Sprache und Gestattung und wird auch wieder deutsch werden nach Gesinnung. Ist die Sprachgrenze an der Seite von Metz nicht genau eingehalten worden, so hat nicht deutsche Begehrlichkeit zu dieser geringen Ueberschreitung geführt, welche dem Fürsten Bismarck selbst widerstrebte, sondern das unerschütterliche Urtheil des Schlachtendankers Moltke entschied dahin, die Wälle von Metz seien nach ihrer Lage und Stärke für eine starke deutsche Defensiv- unentbehrlich. Da ist nun der Marktstein aufgerichtet, daß Deutschland der ewigen Beunruhigungen durch Frankreichs Gelüste genug hat, und daß seine Grenze nicht mehr jedem Uebermuthe offenstehen soll. An eine Offensive gegen Frankreich denkt in Deutschland kein Mensch. Jeder wünscht den friedlichen Wettstreit dieser beiden so hoch begabten, von Gott so reich ausgestatteten, auch heute noch für die europäische Zivilisation wichtigsten Völker. Die weite Welt bietet für Frankreichs Kraft und Genie Felder zur Bethätigung in reicher Auswahl; auch seine Großmachtstellung hängt nicht im mindesten ab von Elsaß-Lothringen. Frankreich hat die Wahl, ob es seine ganze Kraft und Energie an einem Phantome vergeuden will, das alle Deutschen niemals sich verwirklichen zu lassen heilig entschlossen sind, oder ob es sein eigenes Glück bedenken und den Aufgaben der Zivilisation gerecht werden will, die keine mörderischen Kriege in Mitteleuropa erfordern!“ So klingt es jetzt aus der Partei heraus, die sich mit der Gründung des deutschen Reiches am schwersten abfinden konnte.

Berlin, 26. Aug. Der Bundesrath wird, wie man annimmt, den spanischen Handelsvertrag und die dazu gehörige Denkschrift in seiner ersten Sitzung am Montag Mittag ohne Weiteres erledigen. Der Reichstagspräsident v. Levetzow ist bereits hierher zurückgekehrt.

Köln, 24. Aug. Heute Vorm. 7 Uhr hielt eine Compagnie des 65. Inf. Reg. am Sicherheitshafen nahe dem Eigelstein eine Eskaladierung (Erfürmung mit Sturmleitern) ab. Eine Anzahl Mannschaften, welche sich freiwillig hiezu gemeldet hatten und sämtlich das Prädikat als Freischwimmer besaßen, sollte in Uniform den Hafen durchschwimmen. Man traf die umfassendsten Vorichtsmaßregeln; ein Kahn sollte die Schwimmenden begleiten, der mit Schwimmgürteln, Keulen, Balken und Stangen reichlich ausgerüstet war. Der Hauptmann, der Offizier, 9 Unteroffiziere sowie die Mannschaften sprangen fröhlich ins Wasser; aber die Strömung in demselben muß an dieser Stelle besonders tüchtig sein; nur zu rasch erlahmten die Kräfte einzelner Leute und trotz aller Hilfsversuche vom Kahn aus und seitens der kräftigeren

Schwimmenden konnte nicht verhindert werden, daß 1 Unteroffizier und 4 Mann ihren Tod in den Wellen fanden. (Nn. 3.)

Oesterreich.

Wien, 25. Aug. Für die Leichenfeierlichkeiten Chambords sind vorderhand folgende Bestimmungen getroffen: Nachdem morgen die Leiche seziert und einbalsamirt ist, wird dieselbe feierlich aufgebahrt. Dem Publikum wird der Zutritt gestattet. Am Mittwoch findet in Frohsdorf die feierliche Einsegnung statt, worauf die Leiche auf einem eigens in Wien erbauten, von 6 Schimmeln bespannten Leichenwagen nach Neustadt überführt und dort einwaggonirt wird. Ein Separatzug soll die Leiche, die Trauergäste, den Leichenwagen und die Pferde nach Görz bringen, wo am künftigen Samstag die Beisetzung der Leiche in jene Gruft erfolgt, wo Karl X. und andere Bourbons ruhen. Die Theilnahme des Kaisers oder eines Vertreters desselben an der Leichenfeier in Frohsdorf, wozu Mitglieder der kaiserlichen Familie erscheinen werden, dürfte aus politischen Rücksichten unterbleiben.

Wien, 26. August. Gestern Abend fand die Eröffnung des Testaments Chambords statt. Anwesend waren außer dem Vertreter des Obersthofmarschallamtes die gentilshommes de service und Fatimen Graf Blocaz, Baron Raincourt und Graf Monti. Der Inhalt des Testaments wird vorläufig geheim gehalten. Eines steht fest, daß dasselbe auch nicht ein Wort über Politik enthält, was nicht ausschließt, daß ein besonderes politisches Testament sich noch vorfinden könnte. Der Graf von Paris, sein Sohn und der Herzog von Nemours treffen übermorgen in Frohsdorf ein. Es heißt, der Graf von Paris werde den Namen Orleans ablegen und den Namen Bourbon annehmen. — In Balaeerszeg wurden sämtliche Judenhäuser und Geschäfte geplündert und demolirt, neun Soldaten wurden verwundet, zwei Personen aus dem Publikum wurden erstochen.

Asien.

— Seinem Bericht über den Vormarsch der Franzosen in Hanoi gegen Sontai, wobei sie eine Schluppe erlitten, indem sie sich fast ohne jeden Erfolg zurückziehen mußten, fügt der Korresp. des Standard Folgendes über die allgemeine Lage der Franzosen hinzu: „Während des Kampfes und nach demselben fuhr der Fluß fort, anzuschwellen, und erreichte ein Niveau, welches höher ist als irgend eines in früheren Jahren. Das ganze Delta ist überschwemmt. Viele Dörfer sind zerstört worden und Tausende von Menschenleben sind verloren gegangen. Ueberall herrscht der größte Nothstand. Die französ. Streitmacht hier ist numerisch wie in der Ausrüstung ganz und gar unzulänglich für das Werk, welches sie unternommen hat, und es wird allseits zugestanden, daß eine Streitmacht von 10 000 Mann aller Waffengattungen, gehörig ausgerüstet für das Werk und das Klima, das Minimum ist, von dem ein Erfolg erwartet werden kann. Die Zahl der zur Verfügung der franz. Behörden stehenden Kanonenboote ist gänzlich unzureichend für das Werk, da der Feldzug zum großen Theil mittelst der Flüsse geführt werden sollte. 500 Ruffen, welche die Kolonnen als Lastträger begleiteten, nahmen Reifaus, als der erste Schuß abgefeuert wurde. Es heißt, daß der Feind auf dem ganzen 25 Meilen langen Weg zwischen Hanoi und Sontai Verschanzungen eine hinter der andern hat. Die Einnahme von Sontai und Bac-Ninh muß als auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben betrachtet werden. Die Kanonenboote können nicht in einem Angriff auf letzter erwähnten Platz wirken und schwere Artillerie wird erforderlich sein, eine Waffe, an welcher die Franzosen gänzlich Mangel leiden. Unzweifelhaft sind die Schwarzflaggen von Yunnan aus erheblich verstärkt worden, aber Anamesen haben an dem Kampfe nicht theilgenommen. Es herrscht große Niedergeschlagenheit unter den Franzosen hier. Der Operationsplan ging dahin, gleichzeitig Sontai Hue, Haidzong und Bac-Ninh anzugreifen. Bis jetzt ist nur Haidzong eingenommen worden.“

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 25. August 1883.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel:	Mk. —	Mk. 7.30	Mk. —	Mk. 7.30 pr. Ctr.
Haber:	Mk. 7.20	Mk. —	Mk. 6.80	Mk. 6.94 pr. Ctr.

Stuttgart, 24. August. An der diesjährigen, vom schönsten Wetter begünstigten (49.) August-Tuchmesse waren 142 Verkäufer (gegen 158 fern) vertreten. Dieselben brachten an Tuch, Bulstin, Flanell, Multon etc zur Messe: 8550 Stück im Werth von 627,000 Mk., gegen 9770 Stück im Werth von 675,000 Mk. im Vorjahr. (Außer den vorgenannten Artikeln war noch vertreten: Cassiaets, Filze, Strickgarne, Jacken, gewobene Sachen, auch eine Partie Leinwand) Der Umsatz beträgt heuer: 5355 Stück = 349,700 Mk., gegen 5525 Stück = 372,000 Mk. fern; die Preise für gute Waare erreichten die vorjährigen nicht, leichtere Waare, insbesondere Flanelle, fanden lebhafteren Absatz, jedoch auch zu gedrückten Preisen. Die Frühjahrsmesse findet am 12.—14. Februar 1884 statt. — Der Wolllmarkt verlief

diesmal ziemlich still; die zugeführten 5800 Pfund Schurwolle und 2724 Pfund Lammwolle wurden am zweiten Verkaufstag sämtlich abgesetzt zum Preis pro Centner erstere von 115—145 M., die Lammwolle von 115—138 M.

* **Ueber das deutsche Reichswaisenhaus in Lahr**, über die Geschichte und Entwicklung dieses schönen Werkes der Menschenliebe und Barmherzigkeit giebt ein soeben erschienener „Festschaltender, herausgegeben von der General-Festschule in Lahr“ Auskunfts, während ein hübsches Farbendruckblatt von Professor Kaspar Scheuren das herrlich gelegene Gut Altvater vor Augen führt, welches für genannten Zweck erworben worden ist. Die General-Festschule in Lahr wurde erst vor wenig Wochen gebildet und hat sich zunächst die Vollendung des Lahrer Reichswaisenhauses und seine pekuniäre Sicherstellung zum Ziele gesetzt, da bei den Vorgängen in der Magdeburger Reichsoberfestschule und bei der Stellung, welche die derselben dem Lahrer Verwaltungsrat gegenüber einnehmen, es zweifelhaft erscheint, ob die nach Magdeburg fließenden Gelder ferner dem Lahrer Reichswaisenhaus zugewendet werden. Die Lahrer Generalfestschule soll übrigens kein Vorgehen gegen die Magdeburger Reichsoberfestschule bedeuten, denn sie erkennt bei den sich ihr anschließenden Schulen die von Magdeburg verliehenen Grade der Festschulmeister Oberfestschulmeister etc. an und berücksichtigt bei ihren Ernennungen alle seitherigen Leistungen. Die Betheiligung an der Generalfestschule, deren Bestrebungen sich selbst einige Mitbegründer und bisherige Vorstandsmitglieder der Reichsoberfestschule bereits angeschlossen haben, ist eine so lebhaft, daß sie außer der Rückzahlung der ihr zum Betrieb aus den Sammlungen des Sinkenden Voten vorschussweise zur Bestreitung der Porto- und Versandkosten übergebenen 600 M. auch bereits mit Ablieferung namhafter Beiträge an den Verwaltungsrat beginnen konnte, und ist die Hoffnung berechtigt, daß das Eröffnungsfest auf Pfingsten l. J. begangen werden kann. Erst dieser Tage sandte S. K. H. der Großherzog von Baden 400 M., um dem Unternehmen dadurch seine hohe Anerkennung zu bekunden. Der bis jetzt gesammelte Fond beträgt 124,000 M. und ist, soweit er nicht zur Zahlung auf das angekaufte Gut (38,500 M.) verwendet wurde, in sichern Staatspapieren bei der Reichshauptbank in Berlin und bei der Sparkasse Lahr hinterlegt.

Es verdient wohl hervorgehoben zu werden, daß der Verleger des Sinkenden Voten, der dem von ihm zuerst angeregten Unternehmen des Reichswaisenhauses schon so erhebliche Opfer gebracht hat, der Generalfestschule künftig den Druck ihres Ausrüstungsmaterials, wie der Mitgliedsarten, Diplome, Urkunden, Circulare etc. unentgeltlich liefern wird, derselbe hat auch der Reichsoberfestschule in Magdeburg s. B. schon zahlreiche Holzschnitte und erzählende Beiträge ohne jede Entschädigung zur Verfügung überlassen.

Der Gedanke der Errichtung eines Reichswaisenhauses in Lahr hat bei seinem ersten Bekanntwerden überall freudige Zustimmung, willige Herzen und Hände gefunden; wir vertrauen mit Zuversicht, daß die Freunde der Sache das der Verwirklichung nahe gerückte Werk heute mit erhöhtem Eifer und neuem Mut unterstützen werden. Die endliche Vollendung und die mit derselben beginnende segensvolle Wirksamkeit desselben wird gewiß allen Betheiligten reichen Lohn für ihr Opfer an Zeit, Mühe und Geld gewähren.

Verschiedenes.

Vergiftung einer Familie durch schlecht gewordene Särlinge. Der russische Arzt Dr. W. Tschugin berichtet über folgenden interessanten Fall: In einer armen jüdischen Familie wurden von einem 13jährigen Mädchen, sowie ihren Brüdern von 6 resp. 3 Jahren einige schlechte, überriechende Särlinge verpestet, während zwei andere Knaben sich mit den Köpfen und Schwänzen begnügten. Nach einigen Stunden stellten sich lebhaft Schmerzen im Magen bei den 3 ersteren ein, darauf lähle Extremitäten, Blässe, Pupillenverengung und allgemeine Schwäche. Die beiden Knaben von sechs und drei Jahren starben nach 3 resp. 5 Tagen, während das Mädchen, welches rechtzeitig ein Brechmittel eingenommen, genas, nachdem sich innerhalb zwei Wochen noch von Zeit zu Zeit leichtere Anfälle von Magenschmerzen gezeigt hatten. Die beiden, welche die Köpfe und Schwänze verzehrt hatten, blieben völlig gesund. Die an den Verstorbenen vorgenommenen Obduktionen ergaben blutig-seröse Ergüsse in Bauch-, Brust- und Kopfhöhle, sowie akute Gastritis. Der Mageninhalt bestand aus einer schmutzigen, rötlichen Flüssigkeit, auf welcher zahlreiche Fetttropfen schwammen und schwärzliche feste Klümpchen. Die chemische Untersuchung fiel negativ aus. Dieser Fall lehrt jedenfalls, auch mit Särlingen vorsichtig zu sein, und es kommen gewiß auch nicht selten Vergiftungen vor, die jedoch nicht diagnostiziert werden. Dafür sprechen folgende Zahlen aus dem Bericht des russischen Medizinalbe-

partements für 1876. Fischvergiftungen waren 58 Mal nachgewiesen, außerdem aber kamen 1033 Vergiftungsfälle in Rußland zur Anzeige, wo das Gift nicht nachgewiesen werden konnte.

Ein **Desinfektionsmittel**, so schreibt man aus London, welches wenig bekannt ist und sich ausgezeichnet bewähren soll, wird nach den Angaben des verstorbenen Dr. Gooden wie nachstehend bereitet: „Eine halbe Drachme salpetersaures Blei wird in einem Liter kochenden Wassers, und zwei Drachmen Kochsalz in einem Kübel Wasser aufgelöst. Beide Lösungen werden zusammengemischt und stehen gelassen, bis sich ein Niederschlag gebildet hat.“ Die auf diese Weise erhaltene Flüssigkeit ist ganz geruchlos und das stärkste Desinfektionsmittel. Ein in diese Flüssigkeit getauchtes Tuch reinigt, wenn es in einem von faulen Gerüchen verpesteten Raume aufgehängt wird, sofort die Luft. In Kanäle gegossen oder über Dunghaufen gesprengt, wirkt die Lösung geradezu wunderbar und unterdrückt sofort jede überriechende Ausdünstung; ebenso ist sie zur Desinfizierung von Wäsche, Kleidern etc. ausgezeichnet zu gebrauchen. Die Haut wird durch die an sich giftige Lösung nicht affiziert.

Eine **gespaltene Banknote**. Das englische Banknotenpapier galt bisher für besonders unnachahmlich und unzerstörbar. Kürzlich bot sich dem Vorstand der englischen Bank ein Mann an, welcher erklärte, eine englische Banknote spalten zu wollen. Trotzdem technische Autoritäten dies für eine Unmöglichkeit erklärten, bestand der Mann auf seinem Vorhaben, und der Bankvorstand bewilligte ihm endlich im Falle des Gelingens eine Summe. Der Mann brachte an dem festgestellten Tage nichts Anderes mit, als zwei Stückchen Kaliko und einen Topf mit Klebmaterial, wahrscheinlich Summi-Arabikum mit Leim gemischt — also einen festhaltenden Klebster. Er nahm die ihm dargereichte Banknote, bestrich die eine Seite ebenmäßig und klar mit dem Klebmaterial und legte sie auf das eine Stückchen Kaliko; dann bestrich er auch die andere Seite, legte das zweite Zeugstückchen darauf und presste das Ganze platt und fest zwischen schwere Bücher. Diese hat er, in einen Kasten zu verschließen, denselben zu verriegeln und einige Stunden aufzubewahren. Den Direktoren begann jetzt schon ein Bichtlein aufzugehen. Am Abend, als der Klebstoff längst total trocken geworden war, erschien der Mann wieder. Er nahm die Kalikostückchen, faßte jedes in eine Hand und riß sie kräftig auseinander. Seine Idee erwies sich als richtig, an jedem der Kalikostückchen klebte je eine Hälfte der Banknote; die Kohäsion des Papiers war nicht so stark, wie der Zusammenhang zwischen dem Zeug und dem Papier, welchen das Klebmaterial hergestellt hatte. Jeder Leser kann leicht mit einem beliebigen gewöhnlichen Stücke starken Papiers ein ähnliches Experiment machen. „Nun“, erklärte der Erfinder, „lege ich jedes Stückchen Kaliko in Wasser, nach kurzer Zeit ist der Klebstoff wieder aufgelöst und die gespaltene Hälfte liegen vor Ihnen.“ Er hatte Recht, es ging ganz gut. Die Direktoren hatten also eine gespaltene Banknote vor sich, in dessen Brauchen sie wegen der Folgen dieser Entdeckung ohne Sorge zu sein. Die eine Hälfte freilich ließe sich durch Antreiben eines neuen Papierstoffes mit Leichtigkeit zu einer sehr respektabel erscheinenden Banknote wieder ergänzen. Bei der zweiten Hälfte aber hat der Erfinder darauf gerechnet, daß die Druckerschwärze tief genug in das Papier eingebracht sein würde, um auch hierauf noch den Druck genügend schwarz erscheinen zu lassen. Das war nicht der Fall. Zwar konnte man auf der zweiten Hälfte deutlich die Schrift lesen, aber dieselbe hätte doch noch erst ange-schwärzt werden müssen; dies wäre eine sehr umständliche und mühevolle Arbeit und das völlige Gelingen derselben zweifelhaft gewesen. Nichtsdestoweniger beschloß sofort das Direktorium-Kollegium, daß fortan bei der Fabrikation Rücksicht auf die mögliche Spaltung der Banknoten genommen werden müsse. Die Druckerschwärze dürfe in Zukunft nicht mehr so tief eindringen, also müsse sie etwas weniger scharf auf das Papier einwirken.

Kleider machen Leute. Einen neuen Beweis für die Richtigkeit des alten Sprichwortes „Kleider machen Leute“ liefert der nachstehende Bericht, den ein Rotterdamer Blatt aus dem Haag erhält: „Der hier weilende Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich scheint eine Studie über Land und Leute beabsichtigt zu haben, als er letzten Donnerstag mit seiner Gemahlin die Residenz besuchte. Ohne Gefolge, in gewöhnlicher Kleidung und in einem einfachen Fiaker, den sich die Reisenden auf dem Bahnhofe genommen, fuhrn sie beim „Hotel Bellevue“ vor. Der Kellner, der auf die Ehre seines Hotels, das nur „vornehme Leute“ beherbergt, etwas zu halten schien, wies das erzherzogliche Paar barsch ab, zumal er nach dem äußeren Auftreten der Fremden an deren Fähigkeit, etwas daraufgehen zu lassen und ein gutes Trinkgeld zu geben, zweifeln zu müssen glaubte. Man wird sich aber im Hotel nicht wenig geärgert haben, als man später hörte, wen man so ohne weiteres hatte ziehen lassen. Der Erzherzog und seine Gemahlin aber hatten ihren Zweck vollständig erreicht: sie haben ihre Menschenkenntnis im Haag bereichert.“